

SCHACHT KONRAD

ALT-MARODE-UNGEEIGNET

Glück Auf statt Müll runter.



Antragsübergabe am 27. Mai in Hannover, Foto: © Ulrike Jacob-Praël

In das alte Eisenerzbergwerk Schacht KONRAD in der Stadt Salzgitter in Niedersachsen will die Bundesgesellschaft für Endlagerung mit beschränkter Haftung (BGE) ab 2027 schwach- und mittelradioaktive Abfälle einlagern. Das Endlagerprojekt stammt aus den 1980er Jahren und ist von Anfang an umstritten gewesen. Trotz immer eklatanter werdenden Widersprüchen zwischen den heutigen Anforderungen an eine sichere Lagerung von Atommüll über eine Million Jahre und dem alten Projekt, wird bisher von der Bundesregierung an Schacht KONRAD festgehalten. Schließlich hat man eine Genehmigung, auch wenn diese selbst schon wieder fast 20 Jahre alt ist.

Am 27. Mai haben die Landesverbände von BUND und NABU einen Antrag auf Rücknahme bzw. Widerruf des Planfeststellungsbeschlusses beim Niedersächsischen Umweltministerium eingereicht. Unterstützt werden sie dabei vom Salzgitteraner Bündnis gegen Schacht KONRAD, einem einmaligen Zusammenschluss der Stadt Salzgitter, der IG Metall Salzgitter-Peine, dem Landvolk Braunschweiger Land und der Arbeitsgemeinschaft Schacht KONRAD. Ein Bündnis, das seit Jahren erfolgreich gegen die Inbetriebnahme des Atommülllagers kämpft. Es ist unsere Pflicht, gegen Schacht KONRAD vorzugehen.

»Radioaktive Abfälle in eine alte Eisenerzgrube zu bringen, ohne

Rückholbarkeit oder Reversibilität zu gewährleisten und ohne genaue Kenntnis der geologischen Verhältnisse, wird der Verantwortung für künftige Generation nicht gerecht«, erklärten Heiner Baumgarten, Vorstand des BUND-Landesverbandes, und Petra Wassmann, KONRAD-Beauftragte des NABU Niedersachsen bei der Übergabe ihres Antrages an Minister Olaf Lies. Anders als 2002 haben anerkannte Umweltverbände heute das Recht, juristisch gegen die Entscheidung vorzugehen »und angesichts der Gefahren, die von einem Atommülllager Schacht Konrad ausgehen würden, ist es sogar unsere Pflicht«, so Baumgarten und Wassmann. Die Antragsteller werden von dem renommierten Fachanwalt Dr. Ulrich Wollenteit und seiner Kollegin Dr. Michéle John vertreten. Ihre juristische Expertise ist eindeutig: »Die Anlage entspricht weder dem heutigen Stand von Wissenschaft und Technik noch den Anforderungen, die an den Nachweis der Langzeitsicherheit zu stellen sind. Ohne einen solchen Nachweis darf ein Endlager nicht betrieben werden. Der Planfeststellungsbeschluss muss deshalb zurückgenommen werden.«

Jede Unterschrift zählt

Das Niedersächsische Umweltministerium muss jetzt den Antrag prüfen. Falls es den Antrag ablehnen sollte, wollen die Umweltverbände vor Gericht ziehen. Begleitet wird

das juristische Verfahren von einer breit getragenen Kampagne unter dem Motto #KONRAD_gameover. Bundesweit werden von vielen verschiedenen Organisationen bis zum 31. August Unterschriften für die Aufgabe von Schacht KONRAD gesammelt. Am 4. September sollen sie in einer großen Aktion in Hannover an den Umweltminister übergeben werden. »Der Niedersächsische Umweltminister hat jetzt die Chance endlich das Richtige zu tun und das Projekt zu beenden. Mit der Unterschriftenkampagne wollen wir ihn bestärken, diesen Schritt zu gehen,« sagt Marianne Neugebauer, Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft Schacht KONRAD. »Wir sind an einem Wendepunkt im KONRAD-Verfahren angelangt, plötzlich tut sich eine neue Chance auf, das völlig veraltete Projekt doch noch zu Fall zu bringen. Umso wichtiger ist es, dass viele Menschen aus ganz Deutschland jetzt klar Stellung beziehen. Jede Unterschrift zählt!«

Der Müll muss nicht irgendwo hin

Ludwig Wasmus, ihr Vorstandskollege ergänzt. »Wir werden immer wieder damit konfrontiert, dass Menschen sagen ‚Aber irgendwo muss der Müll ja hin‘ und das ist falsch. Wenn Müll wie der Atommüll für eine Million Jahre gefährlich ist, dann muss er nicht irgendwo hin, sondern dorthin, wo er so sicher wie möglich lagert. Das sind wir den nachfolgenden Generationen einfach schuldig.

Warum nach Gorleben auch Schacht KONRAD aufgegeben werden muss.

von Wolfgang Ehmke

Oktober 1982. Der Empfang war freundlich, wie immer, wenn sich Besucher:innen auf dem Grubengelände des ehemaligen Erzbergwerks »Schacht Konrad« in Salzgitter angesagt hatten. Schachtleiter Heinrich Alpert hielt die Begrüßungsansprache, der Betriebsratsvorsitzende Manfred Meeßen bat »die Damen und Herren«, sich »pro forma« in eine Namensliste einzutragen - damit »uns keiner verlorenght«.

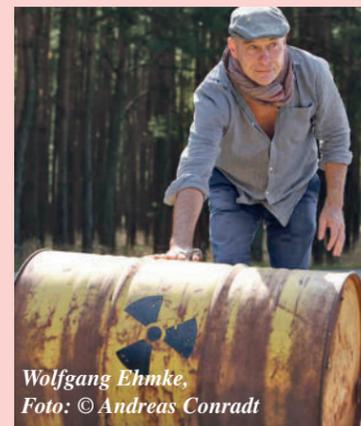
itionierten Bau von Atomkraftwerken und den Reaktorbetrieb musste ein »Entsorgungsnachweis« her: In Gorleben sollte eine unterirdische Deponie für hochradioaktive Abfälle aus dem Reaktorbetrieb errichtet werden. Im Schacht Konrad sollten die voluminösen schwach- und mittelaktiven Abfälle deponiert werden.

Die Idee dazu hatte ausgerechnet der Betriebsrat, als 1976 klar wurde, dass der Erzabbau sich nicht mehr rentierte: So könnten Arbeitsplätze erhalten werden. Zeitgleich wurde gemunkelt, dass Gorleben der Ort werden könnte, an dem das Nukleare Entsorgungszentrum errichtet würde: Versprochen wurden dort fünftausend Arbeitsplätze in einer Wiederaufarbeitungsanlage, einer Brennelementefabrik und eben in einem Endlager für die hochradioaktiven Abfälle aus der Atomstromproduktion. Im gleichen Jahr, 1976, wurde gemunkelt, dass das niedersächsische Regierungskabinett Gorleben ausgeguckt habe, weil der Landkreis Lüchow-Dannenberg so »dünn besiedelt« sei, Spötter meinten »dümmst besiedelt«, weil er als politisch zuverlässig galt: Im Zonenrandgebiet gab es satte Mehrheiten für die CDU.

1977 war es dann soweit. Der damalige Ministerpräsident Ernst Albrecht zeigte mit dem Mittelfinger auf Gorleben – und mit dem Pendant Schacht Konrad bei Salzgitter avancierte Niedersachsen zum »Atomcloclo der Nation«: Hier wie da wurde in Gutsherrenart ein Standort festgelegt. Hier wie da wurden geologischen Zweifel an der Eignung als Atommülldeponie vom Tisch gewischt.

Hier wie da wurden die Menschen aber nicht müde, sich gegen die Nutzung der Atomkraft und die zweifelhaften Projekte zur Wehr zu setzen.

Fortsetzung auf Seite 4



Wolfgang Ehmke, Foto: © Andreas Conradt

Nach einer kurzen Einführung über Gesteinsschichten »der einzigartigen geologischen Konfiguration« und einem Hinweis auf das später zu erwartende kalte Buffet ging es mit »Glück auf« im vergitterten Drahtkorb bergab. Was Steiger, Obersteiger und Gruppenleiter nicht wissen konnten, die sechzehn Besucher:innen der Bürgerinitiative Umweltschutz aus dem Wendland und des Braunschweiger Arbeitskreises gegen Atomenergie wollten sich nicht nur ein Bild von der Grube machen. In 1.200 Meter Tiefe erklärten sie, die Grube sei ab sofort besetzt, der Besuch eine politische Demonstration, »um die Öffentlichkeit aufzurütteln, weil die atomare Zeitbombe schon tickt«. Da war es mit der Freundlichkeit vorbei.

Der Grund für dieses trojanische Pferd, die solidarische Aktion, lag auf der Hand. Für den damals am-

4. September Übergabe der Unterschriften in Hannover!

Ausschneiden, ausfüllen, in frankierten Briefumschlag stecken und bis 31.8. schicken an: **Arbeitsgemeinschaft Schacht KONRAD e.V., Bleckenstedter Str. 14a, 38329 Salzgitter** ODER per Fax an 05341-900195

Ich fordere den Niedersächsischen Umweltminister auf, die Genehmigung für Schacht KONRAD aufzuheben.

Ich fordere, für alle Arten radioaktiver Abfälle ein vergleichendes und transparentes Standortauswahlverfahren durchzuführen.

Name, Vorname

Postleitzahl, Wohnort

Unterschrift

Blank lines for writing the name, address, and signature.

oder **ONLINE unterschreiben** auf www.konrad-gameover.de

!!! Weitere Unterschriften-Listen sind auch als PDF zum selbst ausdrucken herunterladbar: www.konrad-gameover.de



Ich bin gegen Schacht Konrad, weil ...



Babs Günther:

»Ich fordere, die Genehmigung für Schacht KONRAD aufzuheben, da der Standort nicht zur dauerhaften Verwahrung von schwach- und mittelradioaktiven Atomabfällen geeignet ist. Um einen möglichst sicheren tiefengeologischen Standort zu bestimmen, braucht es ein wissenschaftsbasiertes, vergleichendes und transparentes Verfahren. Es geht um den Schutz vor radioaktiver Strahlung - für die heutige Bevölkerung und die Folgegenerationen.«

Babs Günther, Sprecherin des Schweinfurter Aktionsbündnisses gegen Atomkraft (SWAB)

Bernd Redecker:

»Ich fordere, die Genehmigung für Schacht KONRAD aufzuheben, weil es schon von Anfang an eine schlechte Idee war, Atommüll in einen Grundwasserleiter einzulagern. Die letzten Dürresommer haben gezeigt wie wichtig es ist, sauberes Grundwasser zu erhalten. Mit dem beginnenden Klimawandel wird das noch wichtiger werden. KONRAD muss gestoppt werden, bevor der Müll das Wasser verstrahlt.«

Bernd Redecker, Lüneburger Aktionsbündnis gegen Atom



Angelika Claußen:

»Ich fordere, die Genehmigung für Schacht KONRAD aufzuheben, weil eine neue und aktuelle sicherheitstechnische Überprüfung von Schacht Konrad nach dem aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik unterlassen wurde. Die zuständigen Gutachter ignorierten den Wert von 10 Millisievert/Jahr für abweichende Ereignisse aus den aktuellen Sicherheitsanforderungen. Die behördliche Genehmigung für Atommülllager muss immer dem aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik entsprechen.«

Dr. med. Angelika Claußen, Vorsitzende der deutschen Sektion der IPPNW (Internationale Ärzte zur Verhütung des Atomkriegs/Ärzte in sozialer Verantwortung)

Matthias Wilhelm:

»Ich fordere, die Genehmigung für Schacht KONRAD aufzuheben, weil es unverantwortlich ist, so ein gefährliches Projekt mitten im Herz der niedersächsischen Industrie und in einem so dicht besiedelten Gebiet in Betrieb zu nehmen.«

Matthias Wilhelm, 1. Bevollmächtigter der IG Metall Salzgitter-Peine



Radioaktive Abluft – verteilt, verdünnt, verstrahlt

Über einen 45 m hohen Diffusor über Schacht 2 und einen 30 m hohen Abluftkamin über der Pufferhalle werden radioaktive Alpha-, Beta- und Gamma-Aerosole in die Luft abgegeben. Die Radionuklide können entweder über die Atemluft oder über den Verzehr kontaminierter Nahrungsmittel vom Körper aufgenommen werden und dort Gesundheitsschäden verursachen. Das gesamte Inventar des radioaktiven Edelgases Krypton-85 kann nicht zurückgehalten werden und verbleibt nach der Emission fast vollständig in der Atmosphäre.

Die Folgen von Verwirbelungen, die durch sieben neue Windräder neben dem Einlagerungsschacht entstehen, sowie mögliche Veränderungen durch den Klimawandel erfordern eine Neubetrachtung der Sicherheitsanforderungen.

KONRAD GAMEOVER – JETZT!

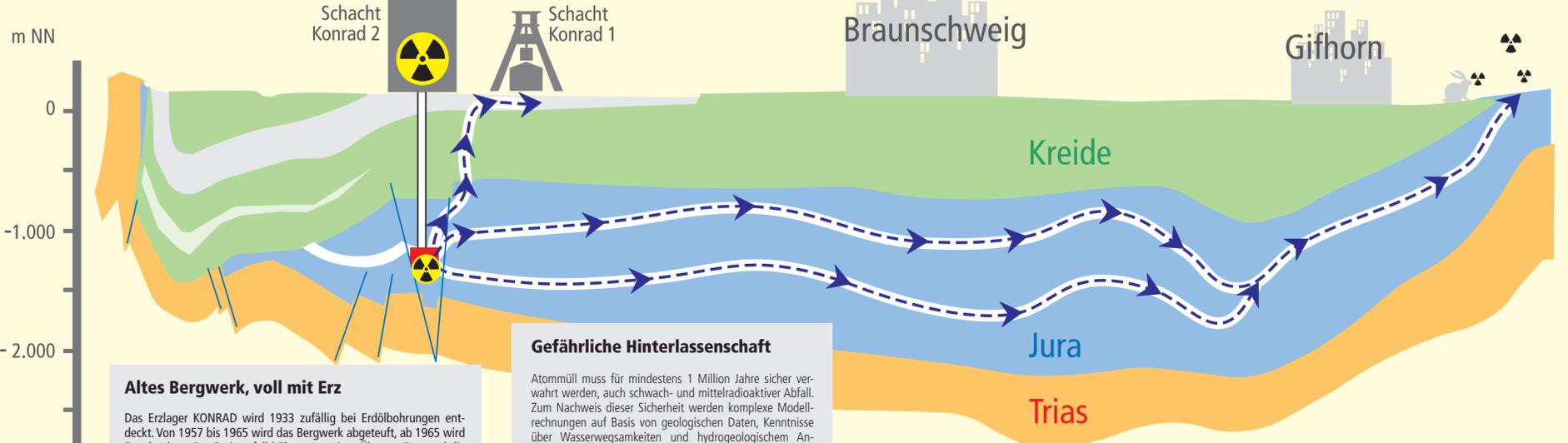


Radioaktives Wasser - verteilt, verdünnt, verstrahlt

Das radioaktive Abwasser speist sich aus Grubenwasser, Abwasser aus übermäßigem Kontrollbereich und dem Kondensat des Diffusors und ist ein Gemisch aus verschiedenen Radionukliden, Alpha- und Gammastrahler. Zur Ableitung der radioaktiven Abwässer muss extra eine 4 km lange Druckwasserleitung gebaut werden. Die Abwässer sollen am Ende in das Flüsschen Aue eingeleitet werden, aber nur dann, wenn das Wasser mit 320l pro Sekunde fließt, da ansonsten das Prinzip »Verteilen und Verdünnen« nicht funktioniert.

KONRAD GAMEOVER – JETZT!

Salzgitter Höhenzug



Altes Bergwerk, voll mit Erz

Das Erzlager KONRAD wird 1933 zufällig bei Erdölbohrungen entdeckt. Von 1957 bis 1965 wird das Bergwerk abgeteuf, ab 1965 wird Erz abgebaut. Der Preisverfall höherprozentiger Übersee-Erze und die Verschiebung auf dem Stahlsorten-Markt zwangen den Eisenerz-Bergbau im Oktober 1976 zur Aufgabe. Gefördert wurden bis dahin 6,7 Millionen t Rotherz, was nur 0,5 % des gesamten Vorkommens der Lagerstätte entspricht. Neben dem Erhalt von Arbeitsplätzen war die Offenhaltung der Grube für die spätere Erzförderung ein wichtiger Grund bei der Entscheidung für KONRAD. Weil dies für die Salzgitter AG zu teuer war, sollte der Bund einspringen, mal eben Atommüll einlagern und damit den Übergang für eine spätere Erzförderung bezahlen. Bestehende oder mögliche Nutzungen von Rohstoffen gelten heute weltweit als Ausschlusskriterium bei der Suche nach einem Atommülllagerstandort ebenso wie Einflüsse aus gegenwärtiger oder früherer bergbaulicher Tätigkeit.

KONRAD GAMEOVER – JETZT!

Gefährliche Hinterlassenschaft

Atommüll muss für mindestens 1 Million Jahre sicher verwahrt werden, auch schwach- und mittelradioaktiver Abfall. Zum Nachweis dieser Sicherheit werden komplexe Modellrechnungen auf Basis von geologischen Daten, Kenntnisse über Wasserwegsamkeiten und hydrogeologischem Antriebsmechanismus, sowie den Eigenschaften der eingelagerten Stoffe durchgeführt. Bis heute fehlen bei Schacht KONRAD repräsentative Daten über die geologischen Verhältnisse und den Antriebsmechanismus. Der Langzeitsicherheitsnachweis für Schacht KONRAD stammt aus den 1980er Jahren, einer Zeit in der der Commodore 64 mit 64 KiloByte Arbeitsspeicher das Neueste auf dem Heimcomputermarkt gewesen ist. Auch heute gibt es Unsicherheiten bei einem solchen Nachweis, aber durch die rasanten technologischen Entwicklungen insbesondere auch der Rechenkapazitäten und -programme kommt man zu erheblich belastbareren Aussagen als bei der Nachweisführung für Schacht KONRAD.

KONRAD GAMEOVER – JETZT!

Grenzwerte aus dem letzten Jahrhundert

Die Sicherheitsanforderungen für hochradioaktive Abfälle schreiben vor, dass bei der Langzeitsicherheit eine Strahlenexposition (effektive Dosis) für wahrscheinliche Entwicklungen von 10 Mikrosievert pro Jahr und für unwahrscheinliche Entwicklungen von 100 Mikrosievert pro Jahr eingehalten werden müssen. Bei Schacht KONRAD wurde eine Strahlenexposition für einen Säugling von maximal 260 Mikrosievert pro Jahr berechnet. Die BGE verweist darauf, dass für Schacht KONRAD formal immer noch die Sicherheitsanforderungen von 1983 und damit auch der Dosisgrenzwert von 300 Mikrosievert pro Jahr gültig ist und dieser mit 260 Mikrosievert pro Jahr eingehalten wird. Dies ist nicht hinnehmbar. Schließlich ist es für die Betroffenen unerheblich, ob Ausgangspunkt für die eigene Strahlenbelastung schwach-, mittel oder hochradioaktive Abfälle sind.

KONRAD GAMEOVER – JETZT!

Ich bin gegen Schacht Konrad, weil ...



Frank Klingebiel:

»Ich fordere den Niedersächsischen Umweltminister auf, die Genehmigung für Schacht KONRAD aufzuheben, weil diese weder im Jahre 2002, noch heute den Anforderungen von Wissenschaft und Technik stand hält; insbesondere ist der Aspekt der Rückholbarkeit völlig ausblendet worden und es liegen keine verlässlichen Erkenntnisse zur Langzeitsicherheit vor. Eine Entscheidung von solcher Tragweite für die Menschen unserer Region so - nämlich rein politisch motiviert und nicht wissenschaftlich belegt - zu treffen, ist unverantwortlich.«

Frank Klingebiel, Oberbürgermeister der Stadt Salzgitter

Melanie Huk, Annette Sonnenberg und ihre Pferde:

»Wir fordern, die Genehmigung von Schacht Konrad aufzuheben, weil das Projekt veraltet ist. Die Betreibenden reiten sinnbildlich einen toten Gaul. Wir haben es lieber lebendig! Jetzt ist Zeit »abzusteigen«.«



Melanie Huk, Ulanda, Annette Sonnenberg & Joy, Bürgerinitiativen Strahlenschutz (BISS e.V.)



Ulrich Löhr:

»Ich fordere die Genehmigung für Schacht Konrad aufzuheben, weil Bauern in Generationen denken. Selbst zum Zeitpunkt der Genehmigungserteilung im Jahr 2002 haben die eingereichten Unterlagen nicht dem Stand von Wissenschaft und Technik entsprochen. Mit solch veralteten Unterlagen bekomme ich nirgendwo mehr ein Moped zugelassen, geschweige denn ein Endlager, dass für viele Generationen Sicherheit gewährleisten muss.«

Ulrich Löhr, Vorsitzender Landvolk Braunschweiger Land

Jochen Stay:

»Ich fordere, die Genehmigung für Schacht Konrad aufzuheben, denn das Projekt ist nicht nur ein Problem für die Region Salzgitter. Mir ist es ein großes Anliegen, dass die Anwohner*innen aller Orte, an denen die strahlenden Abfälle jetzt lagern, die Menschen rund um Salzgitter, die von diesem ungeeigneten und damit riskanten Atommüll-Lager bedroht sind, solidarisch unterstützen. Eine schlechte Lösung ist keine Lösung.«



Jochen Stay, Sprecher der Anti-Atom-Organisation .ausgestrahlt

Vivien, Lenn, Nelis und Frike:

»Wir fordern, die Genehmigung für Schacht KONRAD aufzuheben, weil sonst wir oder unsere Kinder irgendwann die Fehler der heutigen Entscheider ausbaden müssen.«

Frike Streich und Vivien, Lenn und Nelis Traube, Salzgitter-Bleckenstedt



Spielball der Politik

Standortauswahl - Fehlanzeige

Schacht Konrad wurde nicht durch ein wissenschaftsbasiertes Standortauswahlverfahren gefunden, obwohl dies bei Sondermülldeponien schon damals Praxis war. Eine Prüfung von Alternativen fand nicht statt.

Methodische Ausschluss- oder Mindestkriterien für die Bewertung des Schachtes als Endlager gab es nicht, wohl aber ein politisches Interesse des Bundes an der positiven Eignungsaussage. Bereits 1981 tauchte KONRAD als Entsorgungsvorsorge nachweis in Genehmigungen für die Atomkraftwerke auf. Erst am 31.8.1982 wurde der Antrag auf Einleitung eines Planfeststellungsverfahrens gestellt - trotz der bereits während der Voruntersuchungen festgestellten Mängel an Schacht KONRAD.

Während des gesamten Verfahrens versuchten Politiker/innen auf unterschiedliche Weise Einfluss darauf zu nehmen. In den 90er Jahren griff der damalige Bundesumweltminister Töpfer mehrmals per atomrechtlichen Weisungen in das Verfahren ein und untersagte z.B. die Betrachtung der Transportgefahren. Aufgrund der festgestellten Mängel erklärten 1999 sowohl der Bundesumweltminister Trittin als auch der niedersächsische Um-

weltminister Jüttner Schacht KONRAD für nicht genehmigungsfähig. Trotzdem unterzeichneten am 14. Juni 2000 die Rot-Grüne Bundesregierung und die Energiewirtschaft den sog. Atomkonsens (Festlegung von Reststrommengen je AKW, Laufzeitbegrenzung bis 2021), mit Schacht Konrad als »Bauernopfer«. Am 3. Juni 2002 wurde der Planfeststellungsbeschluss durch das niedersächsische Umweltministerium erteilt.

Laut Genehmigung sollen 303.000 Kubikmeter gering wärmeentwickelnde radioaktive Abfälle eingelagert werden, aus Betrieb und Abriss der Atomkraftwerke und den Kernforschungszentren, aus Industrie und Wissenschaft, darunter hochbelastete Materialien wie kernstoffhaltige Abfälle und 900 kg Strontium und Plutonium. Abfälle aus der Medizin werden im Promillebereich liegen. Längst ist klar, dass die Kapazität von Schacht KONRAD nicht für alle anfallenden schwach- und mittelradioaktiven Abfälle ausreicht.

Industriegebiet im Wandel - Gefahr für Arbeitsplätze

Schacht KONRAD liegt mitten im industriellen Herzen der Stahl-Stadt Salzgitter. Zwischen den beiden Schächten KONRAD 1 und KONRAD 2 liegt der Stadtteil Salzgitter-Bleckenstedt. In direkter Nachbarschaft zu KONRAD arbeiten rund 20.000 Menschen in Industriebetrieben. Die Salzgitter AG, einer der führenden Stahl- und Technologiekonzerne Europas, mit ihren operativen Gesellschaften Salzgitter Flachstahl, VPS Verkehrsbetriebe Peine-Salzgitter, TELCAT und DEU-MU hat hier ihren Stammsitz.

Alstom und MAN befinden sich in unmittelbarer Nähe. Das Gefahrenpotenzial (Transporte, Störfälle) das sich aus der Nähe des Atommüllprojektes zu den Großbetrieben in der Region mit ihren sich dynamisch entwickelnden Produktionsprozessen (z.B. wasserstoffbasierte Energiegewinnung bei den Stahlwerken, Batteriezellenproduktion bei VW) ergibt, ist bisher nicht untersucht worden.

Ein solch altes Projekt wie KONRAD wirkt in diesem hochkomplexen Gemenge aus Industriebetrieben wie aus der Zeit gefallen und behindert die notwendigen Nachhaltigkeitsbestrebungen der Unternehmen.

Ebenfalls in Sichtweite liegt das VW-Motorenwerk Salzgitter, weitere wichtige Produktionsstätten etwa von

per Fax an 05341-900195

Gescannt oder fotografiert und per Mail an: info@konrad-gameover.de

oder per Post an:

Arbeitsgemeinschaft Schacht KONRAD e.V.
Bleckenstedter Straße 14a
38239 Salzgitter

oder **online unterschreiben:**
www.konrad-gameover.de

Die Unterschriften müssen am 31.08.2021 bei uns sein.

SCHACHT KONRAD
ALT-MARODE-UNGEEIGNET

#KONRAD_GAMEOVER

Fortsetzung von Seite 1 **Warum nach Gorleben auch Schacht KONRAD aufgegeben werden muss.**

Landvolk, Gewerkschaften, Kommunen in Salzgitter – Bäuerliche Notgemeinschaft und die Bürgerinitiativen im Wendland.

Erst 40 Jahre später, im Herbst 2020, wurde der eine Fehler der Atompolitik der 70er Jahre getilgt: In einem vergleichenden Suchverfahren wurde der Salzstock Gorleben-Rambow schon im ersten Schritt wissenschaftsbasiert als ungeeignet für die Atommülllagerung aussortiert.

Doch am Schacht Konrad wird bis heute festgehalten, obwohl heute niemand ernsthaft auf die Idee kommen würde, für die unterirdische Lagerung von Atommüll ein ausgedientes Bergwerk nutzen zu wollen.

Das Desaster einer solchen Strategie lässt sich in der Nachbarschaft des Schacht Konrad gleich doppelt besichtigen: in der Asse II und in Morsleben. Beide Atommülldeponien wurden – zum Teil illegal – in stillgelegten Salzbergwerken betrieben und beide

Bergwerke sind inzwischen havariert. Eine solche Politik kommt teuer zu stehen. Die Kosten für die Sanierung werden auf mehrere Milliarden Euro abgeschätzt.

Es macht auch deshalb keinen Sinn, sich an den Schacht Konrad zu klammern, weil laut Genehmigung dort nur rund die Hälfte der schwach- und mittelaktiven Abfälle Platz fänden. Im Rahmen des Endlagersuchverfahrens wird längst eingeräumt, dass es eine dritte unterirdische Deponie geben müsste....

Da liegt es auf der Hand, jetzt einen Schlusstrich unter die Atompolitik der 70er Jahre zu ziehen: Wir brauchen ein vergleichendes Suchverfahren für alle Arten von Atommüll. Der lange Atem der Widerständler:innen hier wo dort macht es möglich, die überfällige Kurskorrektur in der Atommüllpolitik zu vollziehen.

Gorleben lebt – und Salzgitter soll leben!

21. August: Dezentraler Aktionstag Schacht KONRAD geht gar nicht

An vielen Orten, an denen heute schwach- und mittelradioaktive Abfälle liegen, werden Forderungen nach mehr Sicherheit bei der Zwischenlagerung damit abgewiegelt, dass der Müll ja bald weg nach Schacht KONRAD kommen würde. Neue Zwischenlager werden »Transportbereitstellungshalle« oder »Logistikzentren« genannt, um darüber hinwegzutäuschen, dass der Müll Jahre bis Jahrzehnte vor Ort bleiben wird. »Dabei haben die Rostfässer in Brunsbüttel doch gezeigt, wie wichtig es ist, Atommüll sicher zu verwahren und dann regelmäßig zu schauen, ob die Behälter halten,« sagt Bernd Redecker vom Lüneburger Aktionsbündnis gegen Atom (LAGAtom) und Sprecher des Landesarbeitskreises Atom des BUND Niedersachsen. »Eine Neuausrichtung

von Lagerkonzepten wird durch die Scheinlösung »KONRAD« verhindert.«

Deshalb findet am 21. August ein dezentraler Aktionstag statt, bei dem im Rahmen der Kampagne #KONRAD_gameover auf die prekäre Situation an vielen Zwischenlagerstandorten hingewiesen und ein ehrliches Zwischenlagerkonzept eingefordert werden soll.

Ob Fototermin, Mahnwache, Infostand oder Kundgebung – jede Gruppe plant selbst, welche Aktion sie an diesem Tag durchführen möchte. Informationen über den Aktionstag, geplante Aktionen und Kontaktdaten werden nach und nach veröffentlicht auf www.konrad-gameover.de

Archiv Deutsches Atomerbe freut sich über Material



Die Anti-Atom-Bewegung hat Geschichte geschrieben. Doch wer bewahrt sie auf, wer macht sie für die nächste Generation zugänglich und wer bereitet sie auf? Nach einigen Jahren Vorarbeit haben deshalb Einzelpersonen, Initiativen und Verbände 2018 den Verein Archiv Deutsches Atomerbe e.V. gegründet und Räumlichkeiten für die fachgerechte Aufbewahrung und Erschließung der Bestände angemietet. So soll verhindert werden, dass wichtige Zeitdokumente der Auseinandersetzung um die Nutzung der Atomtechnik unwiederbringlich verloren gehen.

Derzeit wird im Rahmen des Förderprogramms NeustartKultur ein Digitalisierungsprojekt des Archivs umgesetzt.

Das Archiv sammelt Schriftgut aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zur zivilen und militärischen Nutzung der Atomtechnik, vor allem auch authentische Zeugnisse der gesellschaftlichen Debatte, z. B. Plakate, Flyer, Fotos, Filme, Dokumente und Exponate von Bürgerinitiativen und anderen Akteur*innen. Wer Material hat, das er oder sie dem Archiv überlassen will, kann sich wenden an:

Archiv Deutsches Atomerbe e.V., c/o Umweltzentrum Braunschweig, Hagenbrücke 1/2, 38100 Braunschweig, info@archiv-atomerbe.de, www.archiv-atomerbe.de

Sommerakademie »Atomares Erbe« – Anmeldeschluss 30. Juni



Stell Dir vor in Deiner Nachbarschaft soll ein Endlager für Atommüll gebaut werden. Ist es wirklich so sicher wie behauptet? Was, wenn nicht? Genau für diesen Fall brauchst Du Expertise, Fachwissen und Ahnung wie die Politik in dieser Situation funktioniert! Du willst mitreden und Dich engagieren? Versetze Dich bei einem Planspiel in die Rolle der Bürgermeisterin, der lokalen Bürgerinitiative oder

des Endlager-Betreibers. Diskutiere mit Expert*innen über die Standortwahl. Lerne dabei verschiedene Sichtweisen aus der Geologie, Politik und Ökonomie kennen und bereite Dich für den Ernstfall vor.

Die Sommerakademie richtet sich an junge, interessierte Menschen, Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Die Sommerakademie »Atomares Erbe – Herausforderungen für die nächste Generation« findet vom 16.-20. August in Wolfenbüttel statt.

Mehr Informationen über Programm, Tagungsort, Teilnahmebeitrag und Anmeldung unter

www.atommuellreport.de

Was Sie noch tun können, um die Kampagne zu unterstützen



- sich informieren
 - unseren Kampagnen-Newsletter mit aktuellen Infos abonnieren
 - uns zu Videovorträgen einladen
 - das Plakat gut sichtbar aufhängen
 - unseren Aufruf persönlich, als Gruppe oder als Organisation unterstützen
 - den Aufruf weiterverbreiten, im Betrieb, im Freundeskreis, bei Nachbarn usw.
 - online oder auf Papier unterschreiben - die Unterschriften müssen bis zum **31.08.2021** bei uns eingegangen sein
 - Unterschriftenlisten downloaden und bei Freunden, Nachbarn und Kollege_Innen sammeln
 - unsere Webbanner miteinbinden
 - uns auf Facebook, Instagram und Twitter #konrad_gameover, folgen
 - bei Facebook das eigene Profilbild mit unserem Logo ‚KONRAD_GAMEOVER‘ ergänzen
- Unseren Aktionsrahmen finden Sie, wenn Sie das Profilbild anklicken und ‚Rahmen verwenden‘ auswählen. In der Suchfunktion unter #konrad_gameover wird eine Auswahl angezeigt.
- sich am 4. September an der Demonstration anlässlich der Übergabe der Unterschriften in Hannover beteiligen/ Infos dazu demnächst auf der Homepage www.konrad-gameover.de
 - am 4. September im eigenen Wohnort Solidaritätsaktionen veranstalten, falls eine Fahrt Hannover nicht möglich ist (Mahnwachen, Infotische, weitere Ideen dazu folgen auf unserer Webseite)
 - Spenden, denn Demokratie kostet Geld! Wir freuen uns über finanzielle Unterstützung der Kampagne unter Angabe des Stichwortes »gameover« auf das Konto der AG Schacht Konrad bei der GLS Bank - IBAN DE76 4306 0967 4067 8836 00 BIC GENODEM1GLS
 - Wer namentlich als SpenderIn auf unserer Homepage genannt werden will, schreibe dies bitte an info@konrad-gameover.de

Alle aktuellen Infos unter www.konrad-gameover.de

16. Juni IG Metall Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt fordert Aufgabe von Schacht KONRAD und ruft alle IG Metall Gliederungen im Bezirk auf, die Unterschriftenkampagne bekanntzumachen und möglichst viele Unterschriften zu sammeln.
Mehr dazu auf:
www.igmetall-nieder-sachsen-anhalt.de

KONTAKTE

Infos und Material

Arbeitsgemeinschaft Schacht KONRAD
Bleckenstedter Straße 14a
38239 Salzgitter
Tel. 05341.900194
info@ag-schacht-konrad.de

Zentraler Kontakt

Steffi Schlenzog
info@konrad-gameover.de
Tel. 0160.99505028

Pressekontakt

Ludwig Wasmus
ludwig.wasmus@gmx.de
Tel. 05341.63123

TERMINE

Freitag, 02.07.2021 11.00 Uhr
KONRAD-Mahnwache am Stadtmonument, In den Blumentriften, Salzgitter-Lebenstedt

Freitag, 02.07.2021 15.00 Uhr
Mobile Atomaufsicht am Schacht KONRAD mit der IG Metall Salzgitter-Peine und der BI Atomfreies-3-Ländereck Würgassen

Mittwoch, 21.07.2021 18.30 Uhr
Online-Veranstaltung der BI Umweltschutz Lüchow-Dannenberg zu Schacht KONRAD,
www.bi-luechow-dannenberg.de

Freitag, 13.08.2021 16.00 Uhr
Mobile Atomaufsicht am Schacht KONRAD mit der BI Umweltschutz Lüchow-Dannenberg

16. - 20.08.2021
Sommerakademie des Atommüllreport, Wolfenbüttel,
Anmeldeschluss 30.06.2021
www.atommuellreport.de

Samstag, 21.08.2021
Dezentraler Aktionstag der Kampagne #KONRAD_gameover

Dienstag, 31.08.2021
Ende der Unterschriftenkampagne #KONRAD_gameover

Freitag, 03.09.2021 11.00 Uhr
KONRAD-Mahnwache am Stadtmonument, In den Blumentriften, Salzgitter-Lebenstedt

Samstag, 04.09.2021
Übergabe der Unterschriften in Hannover

Aktuelle Termine immer unter:
www.ag-schacht-konrad.de

